

## Glücksspielverhalten von Jugendlichen in Bayern

Monika Ludwig, Barbara Braun, Alexander Pabst, & Ludwig Kraus

### 1. Einleitung

Ähnlich wie der Konsum psychoaktiver Substanzen ist die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen an Glücksspielen eine wichtige gesundheitspolitische Herausforderung. Die Adoleszenz stellt eine besonders wichtige Zeitspanne in Bezug auf die Entwicklung von (riskantem) Glücksspielverhalten, Einstellungen und Verhaltensweisen dar, welche das Spielverhalten im Erwachsenenalter und möglicherweise damit verbundene Probleme maßgeblich beeinflussen können (Winters, Stinchfield, Botzet, & Slutske, 2005). Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, das Glücksspielverhalten von Jugendlichen regelmäßig zu beobachten und Risikogruppen zu identifizieren.

Ziel des vorliegenden Berichts ist die Untersuchung des Glücksspielverhaltens von Schülern in Bayern. Diese Informationen sind vor allem als Grundlage für die Planung und Umsetzung effektiver gesundheitspolitischer Maßnahmen insbesondere in den Bereichen der Prävention und Frühintervention relevant.

### 2. Methodik

Die dargestellten Daten zum Glücksspielverhalten Jugendlicher basieren auf der Erhebung der Europäischen Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (Kraus, Pabst, & Piontek, 2012) in Deutschland im Jahr 2011. Diese internationale Studie wurde erstmals im Jahr 1995 in ca. 30 europäischen Ländern durchgeführt und wird seitdem alle vier Jahre in einer zunehmenden Anzahl von Ländern wiederholt. Nach den Jahren 2003 und 2007 beteiligte sich Deutschland im Jahr 2011 bereits zum dritten Mal an der ESPAD-Erhebung.

Landesstelle  
Glücksspielsucht  
in Bayern



#### Kooperationspartner:

Bayerische Akademie  
für Sucht- und Gesund-  
heitsfragen  
BAS Unternehmensgesell-  
schaft (haftungsbeschränkt)  
[www.bas-muenchen.de](http://www.bas-muenchen.de)

IFT Institut für  
Therapieforschung  
[www.ift.de](http://www.ift.de)

Landesarbeitsgemeinschaft  
der freien  
Wohlfahrtspflege in Bayern  
(LAGFW)  
[www.lagfw.de](http://www.lagfw.de)

**Geschäftsstelle**  
Edelsbergstr. 10  
80686 München

[info@lsgbayern.de](mailto:info@lsgbayern.de)  
[www.lsgbayern.de](http://www.lsgbayern.de)



Im Jahr 2011 nahmen in Deutschland fünf Bundesländer an der ESPAD-Erhebung teil: Bayern, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen (Gesamtstichprobe). Die Grundgesamtheit stellen alle Schüler der neunten und zehnten Klassen an Regelschulen dar. In den fünf teilnehmenden Bundesländern waren im Schuljahr 2010/11 etwa 356.000 Schüler in der neunten und zehnten Jahrgangsstufe der Regelschulen. In Bayern wurde mit ca. 231.000 Schülern mit Abstand die größte Schülerzahl unterrichtet. Da zu Beginn des Schuljahres 2010/11 keine aktuellen Schülerstatistiken für Bayern verfügbar waren, wurden basierend auf den Zahlen der achten und neunten Klassen des Schuljahres 2009/10 die Schüler- und Klassenzahlen der neunten und zehnten Klassen des aktuellen Schuljahres geschätzt. Hierbei waren keine bedeutsamen Veränderungen in der Klassengröße zwischen den Schuljahren zu erwarten.

Da weniger als 0,9% aller Schüler in Bayern eine integrierte Gesamtschule bzw. Waldorfschule besuchten und somit bei einer proportionalen Stichprobenziehung weniger als eine halbe Klasse hätte befragt werden müssen, wurde auf die Einbeziehung bayerischer Gesamtschulen verzichtet. In Hinblick auf Schüler in Hauptschulen ist zudem anzumerken, dass in Bayern nur bei bestimmten Hauptschulen, jedoch nicht generell ein Abschluss der zehnten Klasse im Rahmen eines sogenannten M-Zuges möglich ist. Die Datenerhebung erfolgte im April/Mai 2011 als schriftliche Befragung im Klassenverband. Insgesamt stehen Daten von 6.192 Schülern zur Verfügung, davon waren 1.639 Schüler aus Bayern (siehe Tabelle 1).





Tabelle 1: Stichprobenverteilung der Schüler nach Jahrgangsstufe und Schulform in Bayern und der Gesamtstichprobe

	Schulform			Gesamt
	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	
<b>Bayern</b> <sup>1) 2) 3)</sup>				
Jahrgangsstufe 9	257	341	211	809
Jahrgangsstufe 10	69	395	366	830
Gesamt	326	736	577	1.639
<b>Gesamtstichprobe</b> <sup>4)</sup>				
Jahrgangsstufe 9	321	1.276	1.426	3.552
Jahrgangsstufe 10	82	1.106	1.280	2.640
Gesamt	403	2.382	2.706	6.192

1) Schätzung anhand der Schülerzahlen der achten und neunten Klassen des Schuljahres 2009/2010

2) Zehnte Hauptschulklassen als M-Zug nur von wenigen Schulen angeboten

3) Gesamt- und Waldorfschulen wurden in Bayern wegen geringer Fallzahl ausgeschlossen

4) Bayern, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen

Erfasst wurde, ob und an wie vielen Tagen die Jugendlichen in den letzten 12 Monaten vor der Erhebung an folgenden Glücksspielen teilgenommen haben: Karten-/Würfelspiele im privaten Rahmen (mit Geldeinsatz), Spielen an Geldspielautomaten (in Gaststätten, Imbissstuben, Spielhallen), Poker, Kartenspiele im Internet (mit Geldeinsatz), Rubbel- und Aufreißlose, Lotto (6 aus 49), Fernsehlotterie, Toto, Sportwetten in Annahmestellen (ODDSET), Sportwetten bei Buchmachern (z.B. Pferdewetten), Tischspiele in Spielbanken (Roulette, Black Jack, Poker) und Automatenspiele in Spielbanken. [Eine ausführliche Beschreibung der Methodik der Studie findet sich in Kraus, Pabst und Piontek (2012).]

### 3. Ergebnisse

Insgesamt gaben 46,9% der bayerischen Jugendlichen und somit mehr als in der Gesamtstichprobe (44,3%) an, in den letzten 12 Monaten an einem Glücksspiel teilgenommen zu haben (siehe Abbildung 1). Die Glücksspielbeteiligung unterscheidet sich hierbei zwischen den Geschlechtern und Schulformen: Mit einem Anteil von 52,7% aller Jungen nehmen diese häufiger an Glücksspielen teil als Mädchen (mit einem Anteil von 41,6%). Außerdem nehmen Jugendliche, die eine Hauptschule besuchen, mit



43,3% aller Schüler seltener an Glücksspielen teil als Jugendliche an anderen Schulformen. Vor allem an Gymnasien (49,0% der Jugendlichen) ist die Teilnahme an Glücksspielen etwas weiter verbreitet.

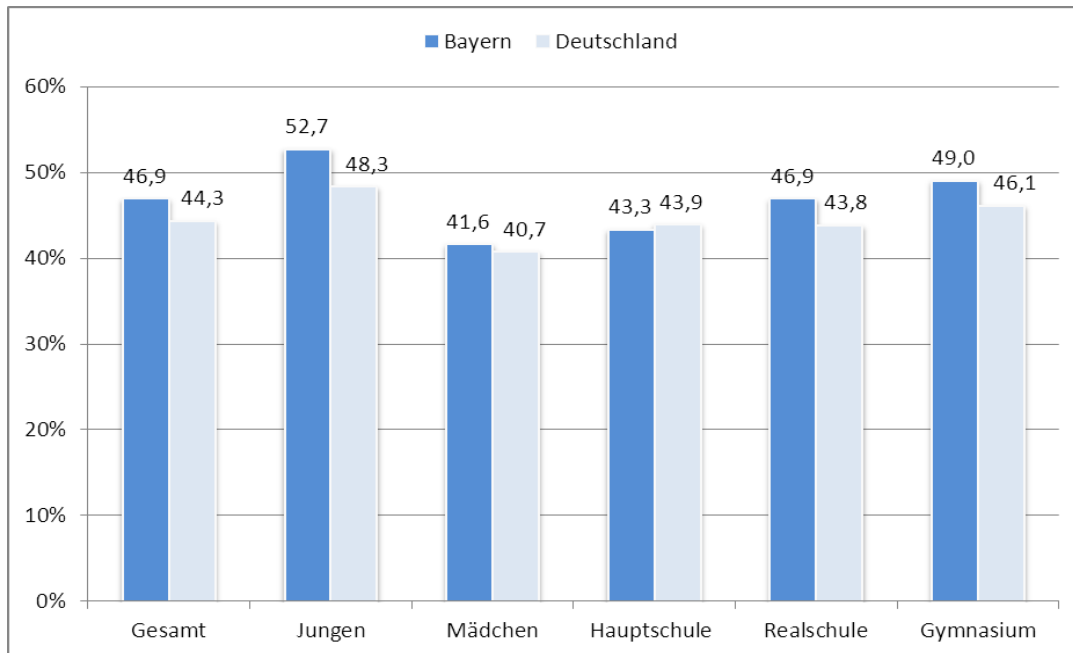


Abbildung 1: 12-Monats-Prävalenz des Spielens irgendeines Glücksspiels

Gefragt nach den Glücksspielen, an denen sie in den letzten 12 Monaten teilgenommen haben, gaben 30,2% der Jugendlichen in Bayern und somit etwas mehr als in der Gesamtstichprobe (27,5%) an, Aufreiß- oder Rubbellose gekauft zu haben (siehe Abbildung 2). Insgesamt 20,3% der bayerischen Jugendlichen haben an Karten- oder Würfelspielen mit Geldeinsatz im privaten Rahmen teilgenommen, wiederum im Vergleich zur Gesamtstichprobe (18,8%) etwas erhöht. Mit einem deutlichen Abstand folgen das Spielen an Geldspielautomaten, Kartenspiele im Internet und Lotto. An alle anderen Glücksspielarten (Fernsehlotterie, Toto, Sportwetten in Annahmestellen, Sportwetten bei Buchmachern, Tischspiele in Spielbanken, Automatenspiele in Spielbanken) nahmen sowohl in Bayern als auch in der Gesamtstichprobe weniger als 5% der Jugendlichen teil.

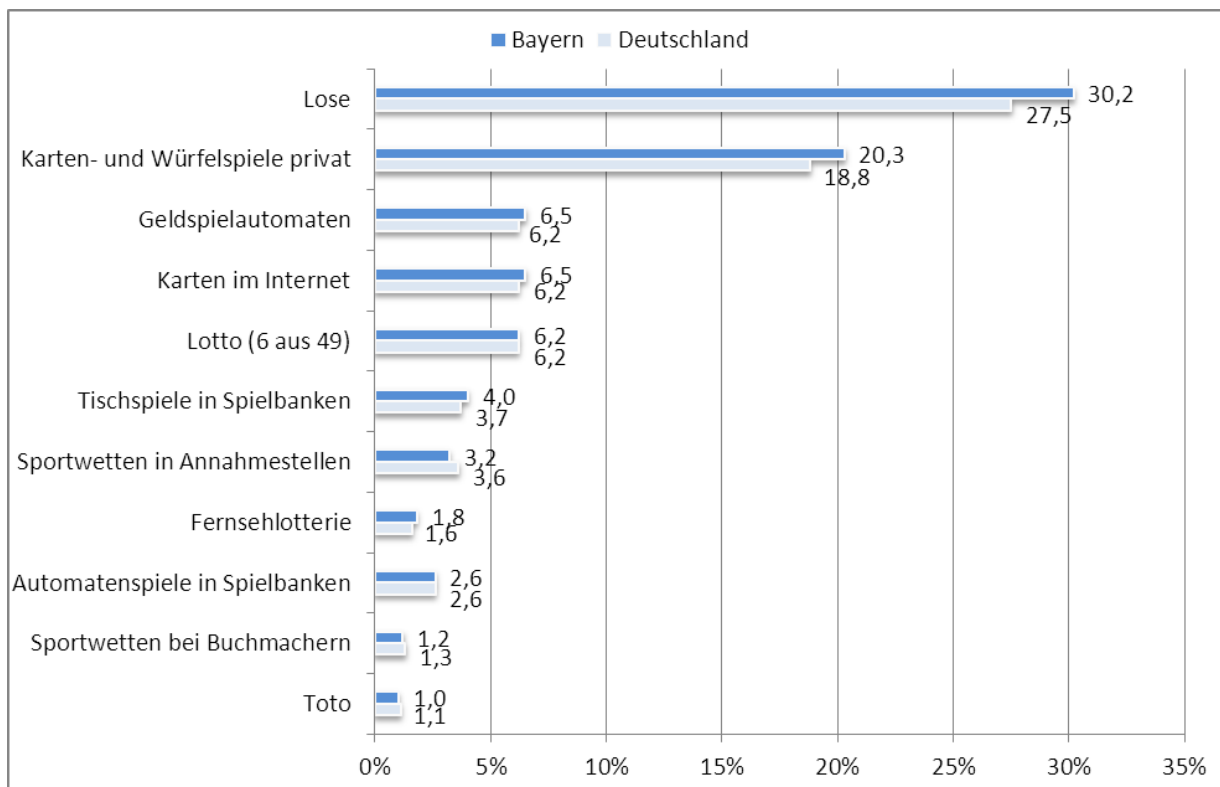


Abbildung 2: 12-Monats-Prävalenz des Spielens verschiedener Glücksspiele

In Hinblick auf die Teilnahme an Glücksspielen zeigen sich jedoch Geschlechtsunterschiede sowie Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulformen (siehe Tabelle 2). Während sowohl in Bayern als auch in der Gesamtstichprobe prozentual mehr Mädchen als Jungen im letzten Jahr Lose gekauft haben, nahmen Jungen an allen anderen Glücksspielarten eher teil.

Differenziert nach Schulart zeigt sich in Bayern ein ähnliches Muster wie in der Gesamtstichprobe: Realschüler zeigen bei privaten Karten- oder Würfelspielen die höchsten Prävalenzen sowie Gymnasiasten bei Loskäufen. Bei allen anderen Spielformen weisen Schüler an Hauptschulen die höchsten Prävalenzen auf.



Tabelle 2: 12-Monats-Prävalenz des Spielens verschiedener Glücksspiele nach Geschlecht und Schulform (%)

	Geschlecht				Schulform					
	Jungen		Mädchen		HS		RS		GY	
	Bayern	D	Bayern	D	Bayern	D	Bayern	D	Bayern	D
Lose	28,4	24,5	31,9	30,3	27,1	26,1	26,8	24,5	35,6	32,5
Karten- und Würfelspiele privat	28,5	25,6	12,8	12,7	18,7	19,5	21,6	19,9	19,9	18,1
Geldspielautomaten	10,9	10,2	2,5	2,7	9,5	10,8	7,6	7,2	3,5	3,6
Karten im Internet	11,2	10,5	2,3	2,3	11,1	10,9	7,1	7,2	3,2	3,6
Lotto (6 aus 49)	6,4	6,2	5,9	6,2	6,5	6,6	5,7	5,4	6,5	6,7
Tischspiele in Spielbanken	6,4	5,9	1,8	1,7	6,8	6,7	3,5	3,6	2,8	2,8
Sportwetten in Annahmestellen	6,0	6,8	0,7	0,7	7,4	8,5	2,3	2,8	1,8	2,3
Fernsehlotterie	2,5	2,2	1,1	1,1	4,6	4,7	1,4	1,4	0,5	0,6
Automatenspiele in Spielbanken	4,6	4,4	0,8	0,9	4,9	5,1	3,0	3,0	0,8	1,1
Sportwetten bei Buchmachern	1,9	2,0	0,6	0,8	1,5	1,8	1,2	1,4	1,1	1,3
Toto	1,9	2,1	0,2	0,2	1,2	2,4	1,3	1,3	0,5	0,5

Anmerkung: D = Gesamtstichprobe für Deutschland basierend auf fünf Bundesländern; HS = Hauptschule; RS = Realschule; GY = Gymnasium.



Die Frequenz der Teilnahme an Glücksspielen innerhalb der letzten 12 Monate ist für die fünf meist gespielten Spielarten sowohl für Bayern als auch für die Gesamtstichprobe in Abbildung 3 dargestellt. Der Anteil der Jugendlichen in Bayern, die im letzten Jahr nicht gespielt haben, ist stets am höchsten, variiert jedoch stark zwischen 69,8% (Lose) und 93,8% (Lotto). Häufiges Spielverhalten, d.h. mindestens sechsmalige Teilnahme, ist mit 5,7% für private Karten- oder Würfelspiele am höchsten und mit 1,1% für Lotto am niedrigsten. Im Vergleich zur Gesamtstichprobe ist vor allem ein größerer Anteil an Jugendlichen zu erkennen, die ein- bis zweimal Lose kauften (19,5%).

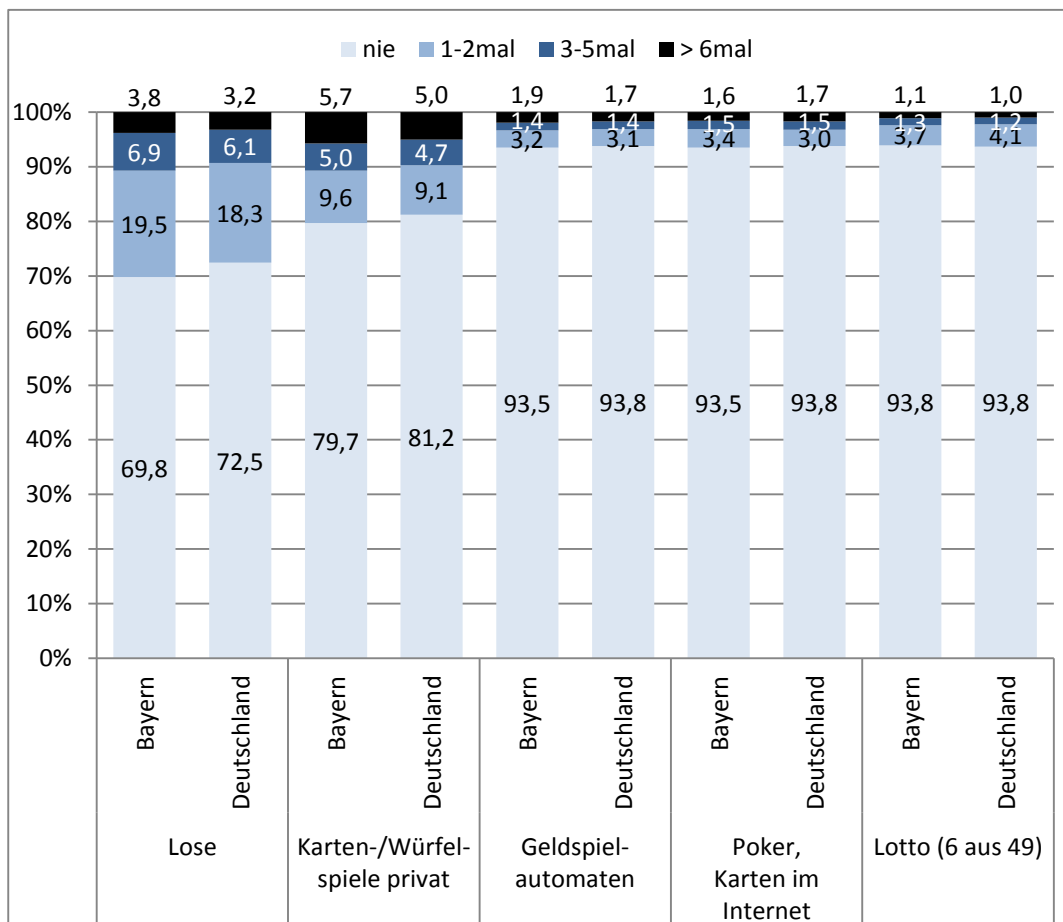


Abbildung 3: 12-Monats-Frequenz des Spielens verschiedener Glücksspiele



Abgesehen von Losen berichten Mädchen bei allen Spielarten häufiger als Jungen, nie gespielt zu haben (siehe Tabelle 3). Ebenso unterscheidet sich die Spielfrequenz je Spielart zwischen den drei Schultypen. In der Gesamtstichprobe ist häufiges Spielen, abgesehen von privaten Karten- oder Würfelspielen, für alle Spielformen an Hauptschulen am weitesten verbreitet. Dieses Muster zeigt sich in Bayern jedoch nicht. In Bayern sind Schüler an Realschulen diejenigen, die häufig Karten- oder Würfelspiele im privaten Rahmen (6,7%) oder im Internet (2,4%) sowie Lotto (1,3%) spielen, wohingegen häufiges Kaufen von Losen bei Gymnasiasten auftritt (4,1%). Häufiges Spielen an Geldspielautomaten ist unter Hauptschülern jedoch am weitesten verbreitet (2,8%). Gymnasiasten weisen hierbei mit Abstand die geringsten Spielhäufigkeiten auf (0,6%).



Tabelle 3: Frequenz des Spielens verschiedener Glücksspiele innerhalb der letzten 12 Monate nach Geschlecht und Schulform (%)

		Geschlecht				Schulform					
		Jungen		Mädchen		HS		RS		GY	
		Bayern	D	Bayern	D	Bayern	D	Bayern	D	Bayern	D
<b>Karten-/Würfelspiele privat</b>	nie	71,5	74,4	87,2	87,3	81,3	80,5	78,4	80,1	80,1	81,9
	1-2mal	11,9	11,1	7,6	7,3	11,0	10,7	9,4	9,2	9,0	8,8
	3-5mal	7,5	6,9	2,6	2,7	4,6	5,5	5,5	5,0	4,6	4,3
	>=6mal	9,1	7,6	2,7	2,7	3,1	3,2	6,7	5,8	6,3	5,0
<b>Geldspielautomaten</b>	nie	89,1	89,8	97,5	97,3	90,5	89,2	92,4	92,8	96,5	96,6
	1-2mal	5,2	4,8	1,4	1,6	4,0	5,0	3,9	3,5	2,0	1,9
	3-5mal	2,6	2,4	0,4	0,5	2,8	2,8	1,2	1,4	0,9	0,9
	>=6mal	3,2	3,0	0,7	0,6	2,8	3,0	2,5	2,3	0,6	0,7
<b>Poker, Karten im Internet</b>	nie	88,8	89,5	97,7	97,7	88,9	89,1	92,9	92,8	96,8	96,4
	1-2mal	5,9	5,0	1,2	1,2	6,8	6,1	3,5	3,4	1,3	1,5
	3-5mal	2,4	2,4	0,7	0,7	2,8	2,7	1,3	1,4	1,0	0,9
	>=6mal	3,0	3,2	0,4	0,4	1,5	2,1	2,4	2,4	0,9	1,1
<b>Lose</b>	nie	71,6	75,5	68,1	69,7	72,9	73,9	73,2	75,5	64,4	67,5
	1-2mal	17,4	15,4	21,4	20,9	16,0	15,2	17,4	16,3	23,8	22,5
	3-5mal	6,5	5,4	7,2	6,7	7,4	7,4	5,7	5,2	7,8	6,7
	>=6mal	4,5	3,6	3,2	2,8	3,7	3,5	3,7	3,1	4,1	3,3
<b>Lotto (6 aus 49)</b>	nie	93,6	93,8	94,1	93,8	93,5	93,4	94,3	94,6	93,5	93,3
	1-2mal	3,4	3,7	4,1	4,5	3,4	3,2	3,5	3,4	4,2	4,6
	3-5mal	1,6	1,4	1,0	0,9	1,8	1,7	0,9	0,9	1,4	1,3
	>=6mal	1,4	1,2	0,9	0,8	1,2	1,6	1,3	1,1	0,9	0,8

Anmerkung: D = Gesamtstichprobe für Deutschland basierend auf fünf Bundesländern; HS = Hauptschule; RS = Realschule; GY = Gymnasium.



#### 4. Zusammenfassung und Diskussion

Insgesamt gaben 46,9% der befragten Jugendlichen in Bayern an, innerhalb der letzten 12 Monate an einem Glücksspiel teilgenommen zu haben; etwas mehr als in der Gesamtstichprobe (44,3%). Repräsentative Bevölkerungsbefragungen in der erwachsenen Allgemeinbevölkerung kommen zu vergleichbaren Schätzungen (45% – 48,0%) (Meyer et al., 2011; Sassen, Kraus, Bühringer, Pabst, Piontek, & Taqi, 2011). Ebenso wie bei Erwachsenen war die Prävalenz der Spielteilnahme bei Jungen etwas höher als bei Mädchen. Der Vergleich zwischen den einzelnen Schulformen zeigte, dass die 12-Monats-Prävalenz bei Gymnasiasten am höchsten ist.

Dem generellen Geschlechtsunterschied entsprechend wurde nahezu jede Glücksspielart von Jungen häufiger betrieben. Lediglich Aufreiß- oder Rubbellose wurden eher von Mädchen gekauft. Insgesamt haben Jugendliche sowohl in Bayern als auch in der Gesamtstichprobe am häufigsten Los gekauft, gefolgt von Karten- oder Würfelspielen mit Geldeinsatz im privaten Rahmen, während die 12-Monats-Prävalenz aller anderen Spielarten deutlich unter 7% lag. Die meisten Spielarten wurden eher selten, d.h. ein- bis zweimal im letzten Jahr gespielt. Häufiger (>6mal) wurden lediglich Karten- oder Würfelspiele mit Geldeinsatz im privaten Rahmen gespielt.

Ähnliche Ergebnisse zeigen sich auch in einer weiteren bundesweiten Befragung, wonach Jugendliche im Alter von 16 und 17 Jahren ebenfalls am ehesten an Sofortlotterien teilnehmen und Poker im privaten Umfeld spielen (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 2012). Diese Reihenfolge stellt einen wesentlichen Gegensatz zum Glücksspielverhalten von Erwachsenen dar, welche am ehesten Lotto (36%) spielen, gefolgt von der Teilnahme an Fernsehlotterien (9,8%) und Losen (9,5%) an dritter Stelle (Sassen et al., 2011).

Insgesamt weisen die Ergebnisse zum Glücksspielverhalten auf eine weite Verbreitung dieser Art der Freizeitbeschäftigung unter Jugendlichen in Bayern hin. Vor dem Hintergrund, dass das Glücksspielverhalten in der Adoleszenz das Spielverhalten im Erwachsenenalter beeinflussen kann (Winters et al., 2005) und ein Potential für negative sozial und persönliche Konsequenzen birgt, ist eine regelmäßige Analyse des Spielverhaltens und die Entwicklung entsprechender Präventions- und Frühinterventionsmaßnahmen notwendig.



## Literatur

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2012). *Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland. Ergebnisse aus drei repräsentativen Bevölkerungsbefragungen 2007, 2009 und 2011*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Kraus, L., Pabst, A. & Piontek, D. (2012). *Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen 2011 (ESPAD): Befragung von Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klasse in Bayern, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen* (IFT-Berichte Bd. 181). München: IFT Institut für Therapieforschung.
- Meyer, C., Rumpf, H.-J., Kreuzer, A., de Brito, S., Glorius, S., Jeske, C., Kastirke, N., Porz, S., Schön, D., Westram, A., Klinger, D., Goeze, C., Bischof, G. & John, U. (2011). *Pathologisches Glücksspielen und Epidemiologie (PAGE): Entstehung, Komorbidität, Behandlung und Remission*. Greifswald, Lübeck: Universitätsmedizin Greifswald, Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin; Universität zu Lübeck, Forschungsgruppe S:TEP, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.
- Sassen, M., Kraus, L., Bühringer, G., Pabst, A., Piontek, D. & Taqi, Z. (2011). Gambling among adults in Germany: Prevalence, disorder and risk factors. *Sucht*, 57 (4), 249-257.
- Winters, K. C., Stinchfield, R. D., Botzet, A. & Slutske, W. S. (2005). Pathways of youth gambling problem severity. *Psychol.Addict.Behav.*, 19 (1), 104-107.

